

Unzukömmlichkeiten, nicht genug, daß man an Stelle von Sperlingsköpfen die Köpfe anderer Vogelgattungen ablieferte, versuchte man auch einen falschen Anschein zu erwecken und führte die graue Tönung des Sperlingskopfes dadurch herbei, daß der Besitzer ihn erst einige Wochen im Rauchfang hängen ließ.

So begrenzt und eng umrissen das Gebiet historischer Gegebenheiten ist, so erscheinen in ihm doch regelmäßig die gleichen Wechselbeziehungen zwischen der Obrigkeit und dem Staatsbürger, die selbst auf diesem heute humoristisch anmutenden Teilgebiet nicht wegzuleugnen sind.

Eine weitere Fundstelle von *Oceanodroma hornbyi* in der chilenischen Salpeterwüste.

Von E. Stresemann.

Bald nach meiner Veröffentlichung eines Fundes von *Oceanodroma hornbyi* (Gray) in einer chilenischen Salpetergrube¹⁾ erschien ein (durch mich bisher übersehener) Artikel von W. WETZEL, der sich mit Vogel mumien aus der Salpeterwüste im Hinterland von Tocopilla, der Pampa del Toco, befaßt²⁾. Dort förderte ein Sprengschuß eine größere Anzahl von Vogel mumien zu Tage, die in kaum $\frac{1}{2}$ m Oberflächenabstand in flußtransportiertem und salzverkittetem Oberflächengrus eingebettet waren. „Diese Reste sind genügend vollständig, um mindestens die Zugehörigkeit zur Familie der *Procellariidae* und wahrscheinlich zur Gattung *Thalassidroma* erkennen zu können.“ „Endlich fand ich auch im Bereich eines jüngeren, allerdings auch längst außer Tätigkeit gesetzten Flußlaufes, eines rio seco, eine Vogel mumie, die nur von geringfügigen Ablagerungen, Flußsand und salzverkitteten Staub eingehüllt bzw. überdeckt war . . . das ganze Federkleid liegt zusammenhängend vor und ist das Flaumfederkleid eines ganz jungen Tieres“. Zwei der an der ersten Fundstelle aufgelesenen Köpfe sind auf einer Textfigur im Lichtbild wiedergegeben; diese Abbildung läßt mit Sicherheit erkennen, daß es sich wiederum um *Oceanodroma hornbyi* handelt. Der neue Fundort liegt etwa 400 km nördlich von jenem, den ich in meiner Mitteilung bekannt gemacht hatte.

WETZEL folgert aus seinem Funde: „Nach alledem liegt die Annahme nahe, daß unter einem früheren, nicht so extrem ariden Klima Seevögel ihre Brutplätze im Bereiche der heutigen Salpeterwüste gehabt haben, und zwar besonders in den flachen Mulden der auch damals meist trocken liegenden Flußbetten. Junge,

1) E. STRESEMANN, *Oceanodroma hornbyi* (Gray) aus einem chilenischen Salpeterfelde; O. M. B. 1924, p. 61—63.

2) W. WETZEL, Vogel mumien und „Guano“ in chilenischen Salpeterablagerungen; Centralblatt für Mineralogie, Geologie u. Palaeontologie 1925, Abt. A, p. 284—288.

hilflose Brut und wohl auch erwachsene, mit der Brutpflege beschäftigte Tiere wurden von plötzlich erscheinenden Wasserfluten („avenidas“) und den begleitenden Schuttbewegungen überrascht und verschüttet. Noch heute gibt es in dieser extremsten Wüste katastrophale und überraschend auftretende Wasserwirkungen im Bereiche des einzigen noch lebenden Flußsystems, des Rio Loa. Daß Seevögel hier in mehr als 70 km Abstand vom Meere in früheren Zeiten gebrütet haben, ist weniger erstaunlich als die Tatsache, daß man noch heute während der Monate Januar und Februar in gewissen trockenen Hochtälern oberhalb der Salpeterpampa kleinere und größere Gesellschaften von Seevögeln brütend findet.“ — Die noch heute bestehenden Brutkolonien, von denen hier die Rede ist, sind vermutlich solche von *Puffinus griseus*¹⁾. Durch freundliche Vermittelung des Herrn Dr. WALTER KNOCH in Santiago ging mir darüber folgende weitere Mitteilung von Herrn A. VON WACHOLD, der jahrelang einsam in der Wüste Pampa del Toco lebte, zu: „Es gibt hier eine Möwenart, Garrumas genannt, die ihre Eier in den Wüstensand legen und von der Sonne ausbrüten lassen. Tagsüber kann man in einigen Gegenden Hunderte von Eiern finden und sieht keine großen Garrumas, nur kleine Tiere, die noch nicht flügge sind. Nach Sonnenuntergang kommen dann die Alten vom Meer und bringen Fischnahrung. Die ganze Nacht kann man während der Brutzeit das Gekreis der vorüberziehenden Garrumas hören. Die Tiere sind braungrau, etwas gesprenkelt und haben Schwimmhäute“.

Kurze Mitteilungen.

Abweichender Zug einer Sturmmöwe (*Larus canus*).

Alle in Estland beringten Sturmmöwen sind auf dem Zuge und im Winter bis jetzt in Deutschland, Schweden, Dänemark und Nordfrankreich gefunden worden. Nun melden die Herren Dr. N. FINT und Prof. Dr. RÖSSLER aus Zagreb, daß unsere Sturmmöwe No. 2698, welche am 3. Juli 1928 an der Südküste Oesels auf der Insel Tulpe beringt wurde, am 29. Januar a. c. in Jugoslawien im Lande Kroatien am Flusse Save bei dem Orte Jasenovac erlegt ist. Die Zugrichtung dieses Vogels ist demnach eine rein südliche gewesen. Offenbar hat sich diese Möwe unseren Lachmöwen, von welchen viele in Italien überwintern, angeschlossen und mit diesen den für sie abnormen Zug gemacht.

M. Härms.

Zur Verbreitung des Schwarzkehlchens in Deutschland.

Um zu verhüten, daß mir aus den Ausführungen CULEMANN'S (O. MB. 37, S. 39—41) ein ganzes Sündenregister „fehlender“

1) E. STRESEMANN, *Puffinus griseus* (Gmelin) Brutvogel in der nordchilenischen Pampa; O. M. B. 1924, p. 63—64.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Stresemann Erwin

Artikel/Article: [Eine weitere Fundstelle von *Oceanodroma hornbyi* in der chilenischen Salpeterwüste 80-81](#)